

ts

eum

und Aktfiguren;
igenen Stils; der
ldgruppen und
b 1930).

100 Jahren

de am 1. März
ren. Früh schon
nt zum Zeichnen
tudierte sie wäh-
ate an der Mal-
or Knirr in Mün-
e später zog die
h St. Moritz. Mi-
ches Talent ma-
ächst in Porträts
n. Immer mehr
Bildergeschich-
n dem 1. und 2.
len zahlreiche
Pro-Juventute-
tionen und Ar-
ite Grafik. Aus-
ase besitzt die
in St. Moritz
zelne Originale
i, da durch den
ing.

Waldrand lebte
id bescheiden.
hörnchen und
vertrauten Ge-
zur Natur war
ls, und all ihre
Gefühl wieder.
der Via Dimlej,
alt mit an die
hten, Einzelge-
udien. Verwal-
rmächtnis von
ung.

usstellung ist
m in St. Moritz
it bis zum 14.
12.30 Uhr und
1 (an Montagen
fonat Mai ge-
August bis 20.
erke im Muse-
zu sehen.

(dl/pd/sk)

Flüchtlinge sind Mitmenschen

Berührende Porträts in der Planaterra-Galerie

Am Freitagabend wurde in der Planaterra-Galerie in Chur eine Foto-Ausstellung von Andrea Häny eröffnet. Der Fotograf versucht damit, die in Graubünden lebenden Asylbewerber in ihrer menschlichen Jeweiligkeit sichtbar zu machen und damit einen anderen als den Problem-Blickwinkel aufzuzeigen.

Von den Wänden der Galerie an der Reichsgasse blicken einen offene Gesichter an. Es sind alles Leute, die im Kanton Graubünden leben, weil sie ihre Heimat als Flüchtlinge verlassen mussten. Insgesamt 30 Porträts sind ausgestellt, wovon deren 27 in Schwarzweiss. Andrea Häny hat es verstanden, in monate- und zum Teil jahrelangem Kontakt mit diesen Menschen die nötige Vertrauensbasis zu schaffen. Als stellvertretender Heimleiter eines Durchgangsheims steht er in permanentem Kontakt mit diesen Leuten. «Vielleicht kann meine Ausstellung ein bisschen dazu beitragen, Vorurteile und Hemmungen abzubauen, die diesen Menschen gegenüber in weiten Kreisen bestehen», erklärt Häny. Indem er anfügt, dass die Ausstellung die Auseinandersetzung mit diesen Gesichtern, mit dem Abbild andersartiger Lebensarten und Existenzkämpfe ermöglichen soll, konkretisiert er seine Intentionen.

Andrea Ferroni, Leiter des Sozialamtes des Kantons Graubünden, war von der Ausstellung sehr angetan und erklärte, es sei schön, diese Menschen auch einmal in anderer Art und Weise zu sehen, privat und natürlich. Die Bilder strahlten eine wohlthuende Ruhe aus, und



Andrea Häny mit einem seiner Bilder. Flüchtlinge werden als Mitmenschen gezeigt. (Foto Hp. Häny)

man spüre das Vertrauen, das sie zum Fotografen hätten.

Die Ausstellung des Bündner Fotografen, der regelmässig mit im-

mer wieder neuen Bildthemen an die Öffentlichkeit tritt, dauert noch bis am 26. April.

Jos Berden